Israelitische
Kultusgemeinde
München
und Oberbayern

Nov. / Dez. 2019
Jan. / Feb. 2020

Benutzen
Sie bitte für Überweisungen
die geänderten Bankdaten des
Kulturzentrums der IKG beim Bankhaus
Hauck & Aufhäuser
BIC: HAUKDEFF
IBAN: DE05 5022 0900 0006 7094 06

Jahres-Abonnement für
Kulturinformationen 30,– Euro

Kulturzentrum und Jüdische Volkshochschule

St.-Jakobs-Platz 18 • 80331 München Tel. (0 89) 20 24 00 491 • Fax (0 89) 20 24 00 470 E-Mail kultur@ikg-m.de • www.ikg-m.de

Dienstag, 12. November 2019 | **20:00 Uhr** | **Poesie und Exil**

»Gedichtbuch für Hugo May« Ein Abend für Else Lasker-Schüler (1869–1945)

Mit dem Herausgeber
Prof. Dr. Andreas B. Kilcher
Lesung: ***Julia Cortis*** (BR)
Moderation: ***Ellen Presser***

»Der größte und liebste Gentleman in Zürich« – so nannte Else Lasker-Schüler Hugo May. In der Zeit ihres Schweizer Exils wurden er und Kurt Ittmann, beide arbeiteten in der Direktion eines Warenhauses, zu wichtigen Unterstützern der geflüchteten Dichterin. 1935/36 fertigte sie für May ein handschriftliches Gedichtbuch an: Mit 80 Blättern und 36 Gedichten ist es die umfangreichste Sammelhandschrift Lasker-Schülers überhaupt. Es enthält frühe avantgardistische Gedichte, Lyrik aus der Zeit des Ersten Weltkriegs, der Weimarer Republik und des Schweizer Exils und war bis 2013 unbekannt. Nach seiner Entdeckung, zusammen mit 66 Briefen und Bildern der Dichterin, wurde es 2019 von der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung in Kooperation mit dem Wallstein Verlag als Faksimile-Edition publiziert.

Else Lasker-Schüler (1933). - © ullstein bild

Andreas B. Kilcher studierte Germanistik, Geschichte und Philosophie in Basel und München und wurde 1996 mit einer Dissertation zur Kabbala promoviert. Im Jahr 2002 habilitierte er sich mit einer Untersuchung der Enzyklopädik der Literatur von 1600 bis 2000. Von 2004 bis 2008 hatte Kilcher den Lehrstuhl für Neuere deutsche Literaturwissenschaft an der Universität Tübingen inne. Seit 2008 ist er Professor für Literatur- und Kulturwissenschaft an der ETH Zürich.

Eintritt 8,– Euro / ermäß. 6,– Euro.
Anmeldung unter **(0 89) 34 62 99,**
Karten an der Abendkasse

Veranstalter
Lyrik Kabinett, Deutsche Akademie für Sprache und Dichtung und Kulturzentrum der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern

Veranstaltungsort
Lyrik Kabinett, Amalienstr. 83,
80799 München

Donnerstag, 21. November 2019 | **19:00 Uhr** | **Vortrag**

»Freuds Lederhosen – Wien um 1900 und die Tücken der Identität« Yerushalmi Lecture 2019

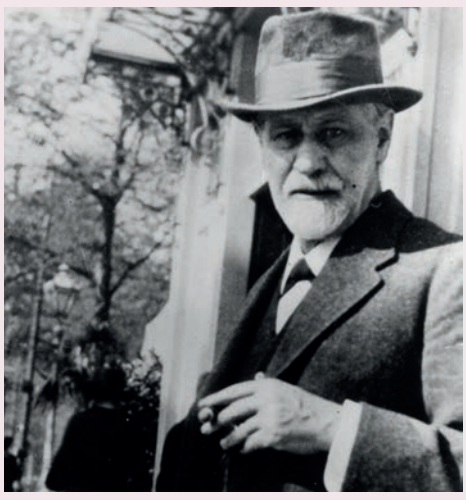
*Mit **Dr. Philipp Blom***

Der Aufbruch der Wiener Moderne war zu einem wichtigen Teil jüdischen Bürgern zu verdanken und wurde auch von ihren Debatten, Erfahrungen und Erwartungen geprägt. Inwiefern aber reflektiert dieser entscheidende Beitrag die spezifisch jüdische Identität der Künstler und Mäzene, die diese Ära prägten? Wie wichtig war die Kultur der Migranten-Metropole, der Hauptstadt der Donaumonarchie und einer rapide wachsenden Industriestadt? In seinem Vortrag geht Philipp Blom Persönlichkeiten wie Sigmund Freud, Arthur Schnitzler, Gustav Mahler und Otto Weininger im Kontext ihrer Epoche nach und untersucht sie mit Blick auf ihre Auseinandersetzung mit dem Judentum.

Philipp Blom studierte Philosophie, Geschichte und Judaistik in Wien und Oxford, wo er mit einer Arbeit über Martin Buber und den Prager Zionismus promoviert wurde. Neben zahlreichen Essays, Übersetzungen und einem Roman publizierte Blom auch mehrere preisgekrönte Monographien zur europäischen Geschichte.

Eintritt frei
Anmeldung unter: **(0 89) 21 80 55 70**
oder per E-Mail: **juedische.geschichte@lrz.uni-muenchen.de**

Veranstalter: Lehrstuhl für Jüdische Geschichte und Kultur der LMU München, Carl Hanser Verlag und Kulturzentrum der IKG München und Oberbayern


Sigmund Freud 1920 in Den Haag
© Sigmund Freud Privatstiftung

Veranstaltungsort
Ludwig-Maximilians-Universität München, Hauptgebäude, Geschwister-Scholl-Platz 1, Raum E 004

Dienstag, 26. November 2019 | **19:00 Uhr** | **Buchpräsentation**

»Die Reisen Benjamins des Dritten«

*Mit der Literaturwissenschaftlerin und Übersetzerin **Susanne Klingenstein***

Benjamin der Dritte – das ist einer der größten Klassiker der jiddischen Literatur. In der Neuübersetzung von Susanne Klingenstein steht Abramowitschs berühmtestes Werk jetzt im Kontext der europäischen Literatur seiner Zeit. Benjamin ist ein Taugenichts und Müßiggänger, irgendwo in der osteuropäischen Provinz. Doch eines tut er mit Inbrunst: lesen. Vor allem Reiseberichte über Meere und Wüsten, aber auch die Preisungen Jerusalems. Und so macht Benjamin sich auf die Reise – durch arme Dörfer, über schmutzige Straßen, doch immer, als hätte er das Heilige Land vor Augen.
Aber die Abenteuer des Benjamin sind viel mehr: Es wird deutlich, wie dieser komische Roman, der 1878 zum ersten Mal erschien, auch als politische Kritik der russischen und jüdischen Gesellschaft gelesen werden muss

Susanne Klingenstein studierte Germanistik, Philosophie, Geschichte und Amerikanistik und gilt als maßgebende Abramowitsch-Kennerin, 2015 erschien ihr Buch »Mendele der Buchhändler. Leben und Werk des Sholem Yankev Abramovitsh«. Von 1993 bis 2001 lehrte sie am Massachusetts Institute of Technology, war von 2001 bis 2015 an der Harvard-MIT Division of Health Sciences and Technology. Heute lebt sie in Boston.

Eintritt 12,– Euro.
Anmeldung erbeten unter: **(0 89) 28 00 135**

Veranstalter
Literaturhandlung, Lehrstuhl für Jüdische Geschichte und Kultur der LMU München und Kulturzentrum der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern sowie Jüdisches Museum München

Veranstaltungsort
Jüdisches Museum München,
St.-Jakobs-Platz 16, 80331 München

Donnerstag, 23. Januar 2020 | **19:00 Uhr** | **Buchpräsentation**

»Zwischen Prag und Nikolsburg. Jüdisches Leben in den böhmischen Ländern«

Buchvorstellung
mit ***PhD Katerina Capková***
und ***Dr. Martina Niedhammer***

Moderation
Dr. Mirjam Zadoff
(NS-Dokumentationszentrum München)

Grußwort
Prof. Dr. Martin Schulze Wessel
(LMU München)

Kafka, Golem und allgemein das jüdische Prag sind es, an die viele Menschen denken, wenn die Rede auf die jüdische Geschichte Böhmens und Mährens kommt. Nur zu gern vergisst man, dass es auf dem Gebiet der heutigen Tschechischen Republik seit dem Mittelalter ein blühendes Gemeindeleben gab, das bis in das 20. Jahrhundert hinein an vielen, oft weit verstreuten Orten bestand. Ein internationales Autorenteam hat es sich zur Aufgabe gemacht, eine wissenschaftlich fundierte Überblicksdarstellung zu verfassen, die in sieben Kapiteln die Geschichte der Juden in den böhmischen Ländern von der Frühen Neuzeit bis in die unmittelbare Gegenwart erzählt. Auf diesen Aspekt verweist auch das titelgebende Nikolsburg (Mikulov) in Mähren, das einst eine der größten und einflussreichsten Gemeinden des Landes beherbergte.
Die Herausgeberin ***PhD Katerina Capková*** arbeitet am Historischen Institut der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik. Sie veröffentlichte zahlreiche Studien zur Geschichte der tschechoslowakischen Juden im 20. Jahrhundert.

Dr. Martina Niedhammer ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Collegium Carolinum, Forschungsinstitut für die Geschichte Tschechiens und der Slowakei, sowie am Historischen Seminar der Ludwig-Maximilians-Universität München. Sie promovierte über das Prager jüdische Großbürgertum in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts.

Eintritt frei.
Anmeldung erbeten unter: **(0 89) 21 80 55 70** oder per E-Mail: **juedische.geschichte@lrz.uni-muenchen.de**

Veranstalter
Lehrstuhl für Jüdische Geschichte und Kultur der LMU, Lehrstuhl für Osteuropäische Geschichte der LMU, Kulturzentrum der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern sowie Collegium Carolinum

Veranstaltungsort
Ludwig-Maximilians-Universität München, Hauptgebäude, Geschwister-Scholl-Platz 1, Raum A 017

Sonntag, 16. Februar 2020 | **17:00 Uhr** | **Gesprächsabend**

Wiederaufbau der Neuen Synagoge, um 1988 © Landesarchiv Berlin

»Jüdisches Leben in Ost und West nach 1945«

Die DDR, der selbsternannte »antifaschistische deutsche Staat«, wollte nach außen als der bessere deutsche Staat gelten, war jedoch wie der gesamte Ostblock antijüdisch. Die sozialistische Variante des Antisemitismus war der Antizionismus. Es gab so gut wie kein sichtbares jüdisches Leben in der DDR, die wenigen Gemeinden führten ein Schattendasein, eine Verantwortung für die NS-Zeit wurde abgelehnt. In der Bundesrepublik verlief der Wiederaufbau jüdischer Gemeinden langsam, doch stetig. Erst Ende der 1970er Jahre begann mit der Ausstrahlung der gleichnamigen Fernsehserie eine breite Auseinandersetzung mit dem Holocaust. Nach Ende des Kalten Kriegs floh eine große Zahl von Juden vor dem Antisemitismus in der ehemaligen UdSSR und vergrößerte die jüdische Gemeinschaft im vereinigten Deutschland.
Auf dem Podium wird über die Entwicklung jüdischen Lebens in den beiden deutschen Staaten und die Chancen und Folgen der Wiedervereinigung diskutiert.

Moderation: ***Ellen Presser***

Eintritt frei.
Anmeldung erbeten unter **(0 89) 20 24 00-491** oder E-Mail: **karten@ikg-m.de**

Gefördert von der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

Veranstalter
Münchner Volkshochschule und Kulturzentrum der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern

Veranstaltungsort
Jüdisches Gemeindezentrum,
St.-Jakobs-Platz 18, 80331 München

Save the Date:

11. Jüdische Filmtage in München im Januar und Februar 2020

50. Jahrestag des Anschlags auf das Gemeindehaus der Israelitischen Kultusgemeinde
in der Reichenbachstr. 27, dem am 13. Februar 1970 sieben Menschen zum Opfer fielen:

Informationen aus dem Kulturzentrum der Israelitischen Kultusgemeinde
■ Iwrit in verschiedenen Stufen ■ Jiddisch-Lesekreis ■ Israelischer Volkstanz ■ Jüdische Küche ■ Anmeldung für Kurse der Jüdischen Volkshochschule unter **sibylle.tiedemann@ikg-m.de** ■ Auskünfte unter **(0 89) 20 24 00-491**

Öffnungszeiten der IKG-Bibliothek:
Mo / Mi: 12:00–18:00 Uhr ■ Di / Do: 9:00–15:00 Uhr
Leitung: Marina Judkele, Telefon (0 89) 20 24 00-475